

Baselstrasse 10 (18. Jh. bis 1956)

Teil von Parz.-Nr. A 561 (1872–1879: Teil von Nr. A 48; 1825–1872: Nr. A 88a)
(1872–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 203; 1798–1872: Nr. 195)

Geschichte

Die Liegenschaft Baselstrasse 10 wurde erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts als eigene Parzelle ausgeschieden und mit einem kleinen Haus überbaut. Dieses lag im rückwärtigen Bereich des Hauses Nr. 12, hatte aber zwischen den Häusern Nr. 8 und Nr. 12 einen direkten Zugang von der Strasse her. Erbauer war der Müller Simon Wenk-Hauswirth-Schmid, der seit den 1750er-Jahren Besitzer der einen Hälfte der Liegenschaft Baselstrasse 12 war. In seinem Nachlassinventar wird ein kleines Häuslein mit Keller hinter der halben Behausung an der Strasse erwähnt. Die Erbteilung führte zur Trennung der beiden Besitzungen.

Anfang des 19. Jahrhunderts ist ein Wohnhaus mit Stall und Schopf dokumentiert, das von Mietern bewohnt wurde. Unter dem Besitzer Friedlin Eger-Wenk war die Liegenschaft für kurze Zeit mit Baselstrasse 12 vereinigt. Sein Schwiegersohn blieb im Haus Nr. 10 und verkaufte 1833 die Nr. 12.

1846 wurde die Liegenschaft durch Johann Jakob Basler-Hartmann erworben, der seit 1838 bereits Besitzer der gesamten Liegenschaft Baselstrasse 12 war. Seither wurde der Besitz nicht mehr getrennt. Wie zuvor waren die Bewohner des Hauses Nr. 10 Mieter. 1856 erhielt das Haus einen neuen Dachstuhl. Nach dem Tod von Johann Jakob Basler-Hartmann wurde es zum Witwensitz seiner Frau; Besitzer der vereinigten Parzelle Baselstrasse 10 und 12 wurde der Schwiegersohn Jakob Friedrich Basler-Basler. 1894 brannte das Gebäude ab, wurde jedoch sogleich wieder aufgebaut, und zwar in aufwendigerer Weise als der Vorgängerbau.

Die Besitzer und Bewohner der Liegenschaft Baselstrasse 12 vermieteten das Haus weiterhin. Letztmals sind im Adressbuch von 1956 Mieter verzeichnet. Danach wurde das Haus abgebrochen und dadurch die Gartenfläche von Nr. 12 vergrössert.

Beschreibung

Das kleine Wohnhaus war zweigeschossig und hatte einen gewölbten Keller. Vom schmalen Durchgang entlang der linken Seite des Hauses Nr. 12 aus gesehen zeigte sich die holzverkleidete Giebelwand mit offener Laube auf zwei Geschossen.

Eigentümer und Bewohner

1780?–1800? Simon Wenk-Hauswirth-Schmid (1724–1793), Müller; danach die Witwe

1800?–1823 Friedlin Eger-Wenk (1764–1823), Schwiegersohn von Simon Wenk-Hauswirth-Schmid

1814? Anna Maria Schlup-Schultheiss (1753–1822), Witwe, [Mieterin]

| | |
|------------|--|
| 1814? | Simon Utzinger-Schlup (1787–1847), Tierarzt, [Mieter] |
| 1825?–1846 | Johannes Fischer-Eger (1786–1855), Mitglied des Gerichts und des Gescheids, Schwiegersohn von Friedlin Eger-Wenk |
| 1837? | Johannes Meyer-Seckinger (1793–1858), [Mieter] |
| 1846–1866 | Johann Jakob Basler-Hartmann (1807–1866); Kauf für 2300 Fr. |
| 1847? | Johann Georg Weiss-Gysin (* 1816; erwähnt bis 1886), Tagelöhner, [Mieter] |
| 1850? | Salomon Rominger-Pfluger (* 1802; erwähnt bis 1854), Steinbrecher, [Mieter] |
| 1860? | Karl Friedrich Rominger-Wenk (1830–1872), Steinhauer, Sohn von Salomon Rominger-Pfluger, [Mieter] |
| 1870? | Gottlieb Trächslin-Meyerhofer (1844–1915), Steinhauer, [Mieter] |
| 1866–1894 | Jakob Friedrich Basler-Basler (1832–1894) |
| 1894–1896 | August Aebin-Basler (1868–1946), Schwiegersohn von Jakob Friedrich Basler-Basler |
| 1896–1899 | Emil Portmann-Meyer (1856–1906) |
| 1899–1900 | Johann Jakob Handschin-Stohler (1863–1908), Wirt |
| 1900 | Albert Vogt-Werdenberg (1845–1915), Zimmermann |
| 1900–1950 | Ernst Friedrich Dannacher-Fiechter-Tanner (1863–1949); danach die Witwe |
| 1950–1956 | Elisabeth Dannacher (1901–1971), Tochter von Ernst Friedrich Dannacher-Fiechter-Tanner |

FA